

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 34

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Deutschland. (Das Militärkabinet) Wilhelms II. hat der Regierung, speziell dem Kriegsminister, schon viel zu schaffen gemacht. Was das Militärkabinet wollte, war kaiserlicher Wille und nicht selten dem des Kriegsministeriums völlig entgegengesetzt. Jetzt scheinen die chronischen Reibereien zwischen beiden wieder einmal akut geworden zu sein; die Berliner „Post“, das gouvernementale Blatt spricht von ernsthaften Differenzen. Zwar seien die persönlichen Beziehungen zwischen den jetzigen Chefs der beiden Behörden gut, aber Schwierigkeiten vorhanden, die für den Kriegsminister aus dem Verhältnis der beiden Behörden entstehen. Der Kriegsminister müsse als die allein verantwortliche Persönlichkeit in militärischen Verwaltungsangelegenheiten häufig die Verantwortung für Anordnungen mit übernehmen, die gar nicht von ihm, sondern von dem Militärkabinet getroffen wurden. Man spricht deshalb von einer Ministerkrisis, die den Kriegminister anginge.

Die militärische Hofkamarilla ist nicht weniger gefährlich als die civile.

Deutschland. (Die Manöver in den Reichslanden), welche vom grössten Teil der Truppen des XV. Armeekorps in der Nähe von Rheinau ausgeführt wurden, sind beendet. Als besondere Merkwürdigkeit derselben wird berichtet, dass schwere Belagerungsgeschütze verwendet worden seien. Die Anwendung der grosskalibrigen Geschütze im freien Feld, welche vor einigen Jahren eingeführt wurde, scheint allgemein zu werden. Im XV. Armeekorps bestrebt man sich besonders, aus diesen Geschützen den grössten Nutzen zu ziehen und bereit zu sein, sich derselben zu bedienen, um die französischen Sperrforts in kurzer Zeit zu zerstören.

(F. M.)

Deutschland. (Verunglückter Flugversuch.) Der Ingenieur Lilienthal machte von Golmberg in der Provinz Brandenburg aus Flugversuche mit dem von ihm erfundenen lenkbaren Flugapparat. Es gelang ihm, 200 Meter weit zu fliegen, als ein Windstoss ihn plötzlich aufwärts trieb, wobei er die Gewalt über die Flügel des Apparats verlor und senkrecht niederfiel. Er hatte den Rückgrat gebrochen und starb bald darauf. Lilienthal war schon einmal bei Flugversuchen verunglückt; doch fiel er damals in einen Sumpf und kam mit dem Leben davon.

Frankreich. (Den grossen Herbstübungen des 12. und 17. Armeekorps), die unter der Leitung des Generals Cailliot stattfinden, wird in den letzten Tagen auch der Präsident der Republik zu Pferde beiwohnen. Die Operationen beginnen von Magnac-sur-Touvre, östlich von Angoulême, erstrecken sich durch den Wald von Braconne und enden nördlich von Laroche-foucauld bei St. Mary. Die Manöver finden in der Zeit vom 9. bis 16. September statt und enden am 17. morgens auf dem rechten Ufer der Charente in der Nähe von Châteauneuf mit der von dem Präsidenten abgenommenen Schlussparade.

Der Maire von Angoulême hat dem Munizipalrat offiziell angezeigt, dass der Präsident der Republik Samstag den 12. September in Angoulême eintreffen und Sonntag den 13. da zubringen werde. Während der Dauer der Manöver wird Herr Felix Faure jeden Abend nach Angoulême zurückkehren.

Frankreich. (Die Zahl der Generale) beträgt nach der „France milit.“: a) Im Aktivstande: 3 Divisionsgenerale ohne Altersgrenze, 108 Divisionsgenerale (der älteste General Saussier 68, der jüngste General Metzinger 54 Jahre), Durchschnittsalter 61 Jahre; von

diesen entstammen 2 dem Generalstabe, 52 der Infanterie, 22 der Kavallerie, 11 der Artillerie, 11 der Geniewaffe; dann 214 Brigadegenerale; von diesen erreichen dieses Jahr 62 die Altersgrenze, der jüngste zählt 51 Jahre, Durchschnittsalter 58 Jahre; es entstammen 101 der Infanterie, 47 der Kavallerie, 40 der Artillerie, 20 dem Genie, 6 der Gendarmerie. — b) In der Reserve sind eingeteilt 81 Divisionsgenerale (der älteste General Boissonet 82, der jüngste General Lafonge 65 Jahre, Durchschnittsalter 68 Jahre); es gehörten an 5 dem Generalstabe, 36 der Infanterie, 17 der Kavallerie, 12 der Artillerie, 10 dem Genie, 1 der Gendarmerie; dann 108 Brigadegenerale (der älteste General Robert 82, der jüngste 62, Durchschnittsalter 66 Jahre); von diesen dienten beim Generalstabe 2, bei der Infanterie 42, bei der Kavallerie 22, bei der Artillerie 25, beim Genie 10, bei der Gendarmerie 7. — c) Im Ruhestande befinden sich 58 Divisionsgenerale (der älteste General Castagny 89, die jüngsten im 71. Jahre); dann 144 Brigadegenerale (der älteste General Moucheton de Gerbrois 90, die jüngsten 71 Jahre alt). Verstorben sind im letzten Jahre 10 Divisions- und 22 Brigadegenerale. In Summe führt die französische Armee 716 Generale in ihrer Rangliste.

Frankreich. (Eine Verminderung der Werkzeug-Ausrüstung der Infanterie) ist vom Kriegsminister beschlossen worden und zwar sollen von der 1892 normierten Ausrüstung 4 Pickel und 24 Spaten weggelassen.

Künftig wird daher die Werkzeugausrüstung der Kompagnie bestehen:

Für Erdarbeiten: 4 Pickel und 8 Schaufeln.

Für Zerstörungsarbeiten: 4 Beile, 4 Spitzhämmer (Pic-à-tête), 1 Gliedersäge, 1 Blechsechere.

Lagerwerkzeuge: 26 Handbeile (hachettes de campement). Die Gesamtausrüstung der Kompagnie besteht aus 48 Werkzeugstücken.

Die Werkzeugausrüstung der Alpenbataillone bleibt die bisherige.

Frankreich. (Die Aufstellung eines Oberbefehlshabers und Generalstabschefs der Armee) ist eine Frage, die in den Militär-Journalen vielfach besprochen wird. „L'Echo de l'Armée“ (vom 14. Juni) sagt, dass der Graf von Tréveneux, früherer Kavallerieoffizier, jetzt Deputierter der Côtes-du-Nord, sich in der Abgeordnetenkammer besonders mit allem beschäftige, was die Landesverteidigung angehe. Herr Marcel Guerrier berichtet über ein Gespräch mit ihm, dass derselbe die Änderungen im Oberbefehl, welche General Billot verlange, alle Beachtung schenke, aber die Vorschläge seien — nach seiner Ansicht — unvollständig und können nicht ganz befriedigen. Dem Oberbefehl (le haut commandement) habe er schon längst seine grösste Aufmerksamkeit zugewendet und er werde dieses thun, so lange er Deputierter bleibe. Die Herren de Mahy, de Montfort und General Tricoche haben in der Kammer schon früher verschiedene Vorschläge eingereicht, die aber wie viele andere in den Archiven in Vergessenheit geraten seien.

Seit einem Viertel-Jahrhundert habe Frankreich 25 Milliarden für die Reorganisation des Militärwesens ausgegeben; es habe die bestdenkbaren Soldaten, Offiziere, die in ihrem Beruf einen grossen Wert haben und ausgezeichnete Cadres. Sie bilden Armeekorps, deren rasche Mobilisierung gesichert ist. Aber das Werk ist unvollendet, denn über dem Armeekorps befindet sich nichts.

Ein Hauptfehler ist: unsere Armee wird nur verwaltet und nicht kommandiert.

Dieser Menge prächtiger, disziplinierter und ausgebildeter Männer fehlt die einheitliche Leitung, welche ihr unerlässlich ist, um sie auf den Krieg vorzubereiten.

Der grosse Generalstab muss die Grundlage dieser Vorbereitung sein

Wenn morgen ein Krieg ausbricht, wird die Mobilisierung grosse Heeresmassen auf den bezeichneten Punkten vereinigen, der Kriegsminister wird den Oberbefehl einem vielleicht im vornherein bezeichneten General übergeben, welcher aber von heute auf morgen mit Truppen in Berührung kommt, welche er nicht kennt und die nach einem Mobilisierungsplan disponiert sind, der sehr wahrscheinlich mit seinen Ansichten nicht übereinstimmt.

Frankreich. (Die Schützengesellschaft des 54. Territorial-Regiments) hat die Sonntage festgesetzt, an welchen auf dem Stand von Saint-Frejeux geschossen werden soll. Jedes Gesellschaftsmitglied hat Anspruch auf Gratisverabfolgung von 48 Patronen, nämlich sechs für jede der acht vorzunehmenden Schiessübungen. Es können auch mehr Patronen verbraucht werden, aber diese müssen mit je 25 Cts. per Packet vergütet werden. Die Schützen, welche an wenigstens 4 Übungstagen teilgenommen haben, werden nach ihren Schiessresultaten klassifiziert. Die 100 ersten werden zu dem jährlichen Wetschiessen berufen, welches auf den 9. August festgesetzt ist. Die Preisverteilung findet am 23. August statt. (France Milit. Nr. 3604.)

Frankreich. (Ein Unfall bei Artillerieschiessübungen) fand am 19. Juli in Calais statt. Durch eine Granate wurde das Haus des Leuchtturmwärters so beschädigt, dass es einstürzte und den Wärter unter sich begrub. Es gelang indessen, ihn noch lebend mit gebrochenen Beinen und einer schweren, von einem Granatsplitter verursachten Kopfwunde hervorzuziehen.

Belgien. (Die Freisprechung des Kapitän Lothaire) hat nicht überrascht, da derselbe während des Prozesses zum Major befördert wurde — aber gleichwohl in Europa peinliches Aufsehen erregt. Lothaire hatte einen englischen Elfenbeinhändler ohne gerichtliches Urteil hängen lassen. Nach Ansicht der Engländer und Deutschen liess Kapitän Lothaire den Engländer nur hängen, um sich seiner reichen Elfenbeinvorräte zu bemächtigen. In allen Tagesblättern wird der Fall ausführlich behandelt.

Nordamerika. New York, 12. August. (Infolge Hitzschlages) kamen heute 36 Todesfälle vor; die Gesamtzahl der Todesfälle in den letzten 6 Tagen betrug 369. Am gleichen Tage fielen hunderte von Pferden auf den Strassen tot nieder. Da wäre es nicht lustig zu exerzieren.

China. Wie der „Ostas. Lloyd“ erfährt, ist die Sache des deutschen Militär-Instruktors Herrn Krause, der, wie bekannt, unlängst in Nanking von chinesischen Soldaten arg gemishandelt wurde, geschlichtet worden. Die chinesische Regierung zahlt ihm 25,000 Mark und verzichtet auf seine weitere zweijährige Dienstzeit.

Der Vizekönig von Nanking hat beschlossen, die bislang in Nanking stationierten deutschen Militär-Instruktoren mit ihren Mannschaften nach dem Vorhafen Schanghai, Wusung, zu versetzen. Die Soldaten werden in Kreuzern des Nanyang-Geschwaders nach ihrer neuen Garnison gebracht werden. Die Instruktoren dürften Ende vorigen Monats in Wusung angelangt sein, wo ihnen ad hoc in Stand gesetzte buddhistische Tempel als Wohnung angewiesen sind.

Verschiedenes.

— (Die Tiroler Sturmflagge von Spinges.) Dieses stolzen Palladiums des Landes Tirol ist schon oft in Festberichten Erwähnung gethan worden, ohne dass über die geschichtlichen Thatsachen, die dieses kriegerische Wahrzeichen

zum Kleinode des Tiroler Volkes gemacht haben, nähere Auskunft gegeben wurde. Diese im Besitze des Landeshauptschiesstandes zu Innsbruck befindliche Kriegsflagge wird nur bei besonderen feierlichen Anlässen hervorgeholt, z. B. bei der Einweihung des Andreas Hofer-Denkmal auf dem Berg Isel, bei grossen Schützenumzügen und zuletzt bei der Landessäkularfeier. Es ist die alte, bei Spinges von Franzosenblut gefärbte Kriegsflagge, unter der Schützenmajor Dr. Philipp v. Wörndle mit dem Innthaler Landsturm am 1. April 1796 von Sterzing aus gegen das Valserjoch vorrückte und am 2. April 1796 die denkwürdige Schlacht bei Spinges lieferte. Das Fahnenblatt enthält ein Wappenfragment, welches traditionell auf die Familie v. Wörndle gedeutet wird, weiters eine Inschrift „F. II.“ Die vergoldete Lanzenspitze trägt die Jahreszahl 1741. Die Fahne ist mit Ehrenmedaillen und Originalbändern aus den Jahren 1796 und 1797 geschmückt. Wie der „Andreas Hofer“ mitteilt, sind Fahnen, welche bei Spinges im Feuer standen, noch mehrfach erhalten, so z. B. vom Achenthal, Schwaz, Hall, Hötting und anderen Orten. Auch die Fahne der Innsbrucker Stadtkompagnie, die sich unter dem Hauptmann v. Attlmayr mit 350 Mann bei der Angriffskolonne Wörndles befand, ist erhalten und heute im Besitze des Innsbrucker Veteranen-Vereins.

— (Eine Weltumreise in 40 Tagen.) H. M. Vom 1. Januar 1900, dem Vollendungsdatum der grossen sibirischen Eisenbahn, an, wird man in vierzig Tagen die Reise um unsern Planeten ausführen können. Dieses um die bescheidene Summe von 1850 bis 2000 Franken.

London zum Anfangspunkte seiner Fahrt nehmend, erreicht man via Ostende-Berlin die russische Hauptstadt nach fünfundvierzig Stunden.

In St. Petersburg steht der sibirische Zug schon bereit. In ungefähr zweihundertfünfzig Stunden durch-eilt er die zehntausend Kilometer lange Strecke und erreicht Port-Arthur ungefähr zwölf Tage und sieben Stunden nachdem die Liebhaber London verlassen.

In Port-Arthur besteigt man einen extra schnellen Dampfer, welchen eine noch in der Gründung begriffene russisch-amerikanische Gesellschaft erbauen wird. Dieses Schiff fährt mit Volldampf nach San Franzisko, wo es in sieben Tagen anlegen soll. Von hier aus ist die Rückkehr nach London nur mehr ein Leichtes, sodass die ganze Reise in vierzig mal vierundzwanzig Stunden erledigt sein wird. (France militaire Nr. 3621.)

Soeben sind in meinem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erinnerungen

an

Oberst Heinrich Wieland.

Herausgegeben

von

Oberst Hans von Mechel.

Mit einem Bildnis von Oberst H. Wieland.

8° geh. Fr. 2. —

Was nun?

Ein militärisch-politisches Programm

von

Alfred Bergen

(ein Veteran).

Separatabdruck

aus der „Allg. Schweiz. Militärzeitung.“

8° geh. Fr. 1. 20.

Basel, im Juni 1896.

Benno Schwabe, Verlag.